

# Archivisches Arbeiten im Umbruch

Vorträge des Kolloquiums der staatlichen  
Archivverwaltung Baden-Württemberg am  
26. und 27. November 2002 im Staatsarchiv  
Ludwigsburg aus Anlass der Verabschiedung  
von Herrn Professor Dr. Gerhard Taddey

Verlag W. Kohlhammer Stuttgart 2004

Norbert Hofmann

## Einleitung

Anlässlich seines 65. Geburtstags ehrten Kollegen und Freunde Gerhard Taddey nach altem Brauch mit einer Festschrift; ihre Beiträge gelten überwiegend der Region Franken, der Taddey nicht nur als Historiker seit 1971 besonders verbunden ist.<sup>1</sup> Nach Erreichen der gesetzlichen Altersgrenze wurde Professor Dr. Taddey, Leitender Direktor des Staatsarchivs Ludwigsburg, am 26. November 2002 durch Herrn Staatssekretär Michael Sieber MdL, Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg, aus dem Dienst verabschiedet. Aus Anlass der Verabschiedung richtete die staatliche Archivverwaltung Baden-Württemberg vom 26. bis 27. November 2002 ein Kolloquium im Staatsarchiv Ludwigsburg aus. Diese inzwischen fast schon Tradition gewordenen Kolloquien gelten, dem Anlass entsprechend, dienstlichen, also vor allem archivischen Themen. *Archivisches Arbeiten im Umbruch* bot sich als Thema für dieses Kolloquium an zum einen als Rückblick auf das gerade verfllossene 20. Jahrhundert, zum andern als Hommage an Gerhard Taddey, der den Umbruch im archivischen Arbeiten seit 1965 miterlebt und mitgestaltet hat.

Gerhard Taddey, geboren 1937 in Gelsenkirchen, aufgewachsen in Wolfsburg, begann seine Laufbahn als Archivar 1965 im Hauptstaatsarchiv Stuttgart. Hier wirkte er unter anderem an der Entflechtung der württembergischen Bestände mit. Es galt, unter Verwendung von Karl Otto Müllers Gesamtübersicht für das

Hauptstaatsarchiv und das Staatsarchiv Ludwigsburg eine Tektonik zu schaffen, die das Bewährte erhielt und doch zugleich ausbaufähig war. Dass dieses Ziel erreicht wurde, zeigt ein Blick in die heutigen Beständeübersichten der beiden Staatsarchive.<sup>2</sup> Nach dem von Taddey maßgeblich durchgeführten Umzug in den 1969 bezogenen Neubau des Hauptstaatsarchivs, in dem die neue Beständeverteilung umgesetzt wurde, hatte er das in der Gutenbergstraße im Stuttgarter Westen zurückgebliebene Militärarchiv neu zu organisieren mit dem Fernziel einer Bestandsübersicht. 1971 wurde ihm die Aufgabe übertragen, das vertraglich in staatliche Betreuung übergegangene Hohenlohe-Zentralarchiv Neuenstein aufzubauen, wobei er vor allem ein strategisches Ziel verfolgte: Die Erschließung aller Bestände dieses Archivs innerhalb eines überschaubaren Zeitraums und, darauf aufbauend, die Erstellung einer Gesamtübersicht als Voraussetzungen für eine sinnvolle und rationelle Nutzung in Neuenstein angesichts stets knappen Personals. Diesen Zielen blieb Taddey auch als Leiter des Staatsarchivs Ludwigsburg – und damit der Außenstelle Hohenlohe-Zentral-

---

<sup>1</sup> Württembergisch Franken. Jahrbuch des Historischen Vereins für Württembergisch Franken. Band 86 (Festschrift Gerhard Taddey). Schwäbisch Hall 2002.

<sup>2</sup> Die Beständeübersichten der Staatsarchive siehe unter <http://www.lad-bw.de> > Staatsarchive > Bestände > Beständeübersicht.

archiv – treu; die Neuensteiner Gesamtübersicht, deren Werden er kritisch begleitet hat, erschien im letzten Jahr seiner Dienstzeit.<sup>3</sup> Seit 1983 war Taddey zugleich Leiter der Abteilung *Ältere Akten* des Staatsarchivs Ludwigsburg; damals eignete er sich die profunde Kenntnis der älteren Ludwigsburger Bestände an, die ihn seitdem auszeichnet. Seit 1986, also in einer Zeit, in der die Sparmaßnahmen der Landesregierung voll griffen, leitete Taddey die Abteilung II *Fachaufgaben* der Landesarchivdirektion Baden-Württemberg. Aus den ihm hier obliegenden Aufgaben seien herausgegriffen die Adelsarchivpflege, die Aktenaussonderung und Bewertung, das Bauwesen, die Nutzung und die Zusammenarbeit mit der Deutschen Forschungsgemeinschaft und der Stiftung Kulturgut Baden-Württemberg. Im Bereich der Adelsarchivpflege veranlasste Taddey, unterstützt von maßgeblichen Vertretern des St. Georgen Vereins der Württembergischen Ritterschaft, die Einrichtung eines eigenen Referats, anfangs beim Staatsarchiv Ludwigsburg, dann bei der Landesarchivdirektion. Ziel war es, in einem Kataster die Adelsarchive des Landes zu erfassen und möglichst genau zu beschreiben. Als zweiter Schritt waren die Erschließung dieser Archive und die Publikation von Inventaren geplant.<sup>4</sup> Im Grunde wurde hier in erweitertem Rahmen das erstrebt, was für das Hohenlohe-Zentralarchiv schon weitgehend erreicht war. Im Bereich des Bauwesens stand damals der Neubau der Staatsarchive Ludwigsburg, Sigmaringen und Wertheim an. Hier nutzte die staatliche Archivverwaltung die Chance, durch die Adaption denkmalgeschützter – und damit nach bisheriger Meinung für Archiv-

zwecke eher ungeeigneter – Gebäude<sup>5</sup> Mittel der Denkmalpflege für dringend benötigte Archivgebäude *abzuschöpfen*. Im Bereich der Nutzung erwies sich die Frage der Sperrfristen als das dringlichste Problem. Hier enthielten das Landesarchivgesetz und die Archivbenutzungsordnung Bestimmungen,<sup>6</sup> die einerseits für die Archivare erhebliche Arbeitsbelastungen zur Folge hatten, andererseits den Nutzern lange Wartezeiten zumuten. Bei strikter Einhaltung der gesetzlichen Vorgaben konnten diese Probleme durch eine weitgehende Standardisierung entschärft werden. – Durch enge Zusammenarbeit mit der Deutschen Forschungsgemeinschaft und der Stiftung Kulturgut Baden-Württemberg gelang es, für den Erschließungsbereich zusätzliche Mittel einzuwerben. Geben und Nehmen war hier allerdings von beiden Partnern gefordert: Seit 1986 wirkte Taddey im Stiftungsrat der Stiftung Kulturgut Baden-Württemberg, 1994 – 2000 im DFG-Unterausschuss Nachlasskatalogisierung. Dass er in Arbeitsgruppen der Archivreferentenkonferenz und – aus tiefster Überzeugung für die Notwendig-

<sup>3</sup> Hohenlohe-Zentralarchiv Neuenstein. Gesamtübersicht der Bestände. Stand: 1. Januar 2001. Bearb. von Peter Schiffer und Wilfried Beutter (Werkhefte der Staatlichen Archivverwaltung Baden-Württemberg D 1). Stuttgart 2002.

<sup>4</sup> Vgl. hierzu die Inventare der nichtstaatlichen Archive in Baden-Württemberg.

<sup>5</sup> Vgl. hierzu Volker Trugenberger: Die Adaption denkmalgeschützter Gebäude für Archivzwecke. Erfahrungen der baden-württembergischen Archivverwaltung bei der Unterbringung der Staatsarchive Ludwigsburg, Sigmaringen und Wertheim. In: Württembergisch Franken 86 (2002) S. 639 – 682.

<sup>6</sup> Landesarchivgesetz Baden-Württemberg § 6 Abs. 4 und Archivbenutzungsordnung § 2 Abs. 5.

keit berufsständischen Engagements – im Vorstand des Vereins deutscher Archivare mitarbeitete, versteht sich fast von selbst. 1993 kehrte er als Archivleiter in ein Staatsarchiv Ludwigsburg zurück, dessen Bestände schon in den neuen Magazinbau verlagert waren, dessen Verwaltung dagegen im Schloss Ludwigsburg zurückgeblieben war. Erst nach der Beendigung des schmerzhaften Spagats *hier Bestände – dort Archivare* im Jahr 1995 konnte Taddey, der es stets verstand, die Mitarbeiter für seine Ziele zu begeistern, in die Tat umsetzen, was er sich für seine neue Wirkungsstätte vorgenommen hatte: In den neuen Räumen mit ihrer nahezu perfekten technischen Ausstattung sollte das Staatsarchiv Ludwigsburg zur Optimierung der Ressourcen alle Möglichkeiten der EDV nutzen. Akzession und Verzeichnung von Archivgut sollten sich künftig in etwa die Waage halten – ein Vorhaben, das angesichts des Sprengels des Staatsarchivs Ludwigsburg mit rund 650 ablieferungspflichtigen Dienststellen (Stand 1995) manchem geradezu waghalsig vorkam. Und drittens: Das nun mitten in der Stadt gelegene Haus sollte sich verstärkt den Ludwigsburgern öffnen. Diese drei Ziele konnte der Archivleiter, gestützt auf engagierte Mitarbeiter, bis 2002 weitgehend erreichen: Die fachlichen Kompetenzen und – der Landesarchivdirektion sei Dank – die Ausstattung auf dem Gebiet der EDV verbesserten sich so sehr, dass das Staatsarchiv Ludwigsburg inzwischen die zentrale *Elektronische Archivierungsstelle* des Landes ist. Die Schere zwischen Zugängen einerseits und Erschließung von Beständen andererseits begann sich zu schließen, was nicht zuletzt dem Einsatz der EDV zu

danken war. Das dritte Ziel schließlich wurde durch Ausstellungen, Vorträge und eine enge Zusammenarbeit mit der Volkshochschule Ludwigsburg erreicht. Was mit der Adaption zweier historischer Bauten begonnen hatte, gestaltete sich in der Tat zu einem Umbruch im archivischen Arbeiten. Diese Erfolge waren in einer sich immer rascher verändernden Zeit nicht möglich ohne stetiges Lernen. Die frühe Hinwendung Taddeys zur EDV,<sup>7</sup> der Stage Technique International d'Archives am Nationalarchiv Paris 1970 und das Führungsseminar an der Verwaltungshochschule Speyer 1977 – 1979 sowie die Habilitation an der Universität Tübingen zwei Jahre vor dem *Ruhestand* belegen dies eindrücklich.

Bei einem Kolloquium unter dem Titel *Archivisches Arbeiten im Umbruch* konnte es nicht darum gehen, den Umbruch selbst zu thematisieren. Er ist uns allen gegenwärtig und bewusst. Vielmehr sollten einzelne Beispiele vorgestellt werden, wobei kontroverse Themen durchaus erwünscht waren. Alle Referenten betrachteten das archivische Arbeiten aus nicht alltäglicher Perspektive, zeigten scheinbar Selbstverständliches in neuer Sicht und machten so den Wandel zwischen gestern und heute deutlich. Für ihre Beiträge und für die termingerechte Einreichung der Manuskripte danken die Herausgeber auch an dieser Stelle herzlich. Der mit Spannung erwartete Beitrag *XML. Perspektiven einer auswertungs-*

<sup>7</sup> Seine ersten EDV-Kenntnisse erwarb Taddey noch anhand der in den 50er Jahren entwickelten Programmiersprache FORTRAN.

*orientierten Urkundenerschließung*<sup>8</sup> von Frau Dr. Annegret Fiebig, München, musste wegen Erkrankung von Frau Fiebig leider ausfallen. Herrn Dr. Peter Rückert, Hauptstaatsarchiv Stuttgart, sei besonders herzlich dafür gedankt, dass er ohne Zögern in die Bresche gesprungen ist. Der Landesarchivdirektion Baden-Württemberg gilt Dank für zahlreiche Anregungen sowie für die Bereitstellung der Mittel zur Durchführung des Kolloquiums und zur Drucklegung der Beiträge.

Bei den folgenden Beiträgen handelt es sich um die – meist leicht überarbeitete –

schriftliche Fassung der Vorträge, die im Rahmen des Kolloquiums *Archivisches Arbeiten im Umbruch* aus Anlass der Verabschiedung des Leiters des Staatsarchivs Ludwigsburg Professor Dr. Gerhard Taddey gehalten wurden. Der Vortragsstil wurde beibehalten. Die Diskussionsbeiträge wurden nicht aufgezeichnet.

---

<sup>8</sup> Vgl. dazu: Annegret Fiebig: *Urkudentext. Computergestützte Auswertung deutschsprachiger Urkunden der Kuenringer auf Basis der eXtensible Markup Language (XML)* (Schriften zur südwestdeutschen Landeskunde 33). Leinfelden-Echterdingen 2000.